

Bericht der Gleichstellungsbeauftragten  
2019 – 06/2023

*Frauen und Männer  
sind gleichberechtigt!*

Gleichstellungsstelle  
des Landkreises Alzey-Worms



## Inhalt

1. Vorbemerkungen	1
2. Personelle Situation	2
3. Situation im Landkreis	2
4. Projekt: „Sei dabei: Frau macht Politik in der Kommune“	5
5. Veranstaltungsreihe „Frauen in Aktion“	6
6. Arbeit im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen Gleichstellungsbeauftragten Rheinland-Pfalz	9
7. Gewalt und sexualisierte Gewalt gegen Frauen	10
7.1 Runder Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen Alzey	10
7.2 Öffentlichkeitsaktion „One Billion Rising“ in Alzey	11
7.3 Strukturelle Veränderungen im Hilfesystem	12
8. Gleichstellung nach dem Landesgleichstellungsgesetz	14
9. Gleichstellung nach der Gemeindeordnung	16
10. Ausblick und Dank	17
11. Angang: Pressespiegel	18

## 1. Vorbemerkungen

Nach 32 Jahren, in denen das Amt der Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Alzey-Worms mit Frau Katharina Nuß besetzt war, trat ich im Juni 2019 ihre Nachfolge an. Die Gleichstellungsstelle wurde 1987 als freiwillige Leistung mit dem Beschluss des Kreistages initiiert. 1995 wurde der kommunale Gleichstellungsauftrag in der Kommunalverfassung verankert und die Einrichtung hauptamtlicher Gleichstellungsstellen in großen Städten und Landkreisen als Pflichtaufgabe festgeschrieben. Seit der Einrichtung der Gleichstellungsstelle gibt es sowohl eine Kontinuität an Themen als auch neue Aspekte, die in der frauenpolitischen Arbeit hinzugekommen sind oder „alte Themen“, die sich in „neuem Gewand“ zeigen. So sind etwa Frauen trotz immer höherwertigeren Bildungsabschlüssen in Führungspositionen unterrepräsentiert, arbeiten häufig in schlechter bezahlten Bereichen und sind stärker vom Altersarmut betroffen. Von hoher Bedeutung ist weiterhin das Thema Gewalt gegen Frauen, was sich angesichts der zunehmenden Digitalisierung vermehrt auch als digitale Gewalt gegen Frauen und Mädchen zeigt. Dies sind nur Beispiele der vielen Bereiche, in denen die Gleichstellung von Mann und Frau noch nicht erreicht ist. Zentrale Aufgabe der Gleichstellungsbeauftragten ist es, über Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und Impulsgebung frauenpolitische Arbeit anzustoßen, ein Bewusstsein für die unterschiedlichen Lebenssituation von Frauen und Männern zu schaffen sowie zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit für Frauen und Mädchen beizutragen.

Nach der Übernahme des Amtes der Gleichstellungsbeauftragten für den Landkreis Alzey-



Abbildung 1: Symbolische Übergabe des Frauenzeichens von Katharina Nuß an Dr. Vera Lanzen am 18.6.2019, gemeinsam mit Landrat Ernst-Walter Görisch

Worms stand für mich an oberster Stelle, das gut aufgebaute Netzwerk im Kreis kennenzulernen und für die Zukunft weiter tragfähig auszubauen. Dabei ist zu beachten, dass die Einschränkungen der Corona-Pandemie Auswirkungen auf die Netzwerke sowie die Möglichkeiten von

Öffentlichkeitsaktionen und der Durchführung von Veranstaltungen hatten und dies noch immer spürbar sind. Vor diesem Grund ist auch die Arbeit der Gleichstellungsstelle gefordert, nach immer neuen Wegen zu suchen um das Vorhaben, den „Bewusstseinswandel in der Bevölkerung“ voranzutreiben, umzusetzen. Dabei freue ich mich, dass es trotz mancher Hürden gelungen ist, im Berichtszeitraum innovative Projekte, neue Themenfelder und weitere Zielgruppen zu erschließen und umzusetzen und wir so dem Ziel der Gleichstellung von Mann und Frau ein kleines Stück nähergekommen sind. Der vorliegende Erfahrungsbericht gibt einen Einblick in die Arbeit der Gleichstellungsstelle des Landkreises Alzey-Worms der letzten vier Jahre.

## **2. Personelle Ausstattung**

Die Gleichstellungsstelle ist mit 1,5 Stellenanteil besetzt. Davon entfallen 0,75 Stellenanteil auf die Gleichstellungsbeauftragte und 0,75 Stellenanteil auf die Verwaltungskraft

## **3. Situation im Landkreis**

Verschiedene Indikatoren können Aufschluss darüber geben, wie weit die Gleichstellung der Geschlechter in einer Gesellschaft vorangeschritten ist. Hierzu zählen etwa die Inanspruchnahme von Elternzeit von Müttern und Vätern, der Anteil von Frauen und Männern in politischen Gremien, die Grundsicherungsquote nach Geschlecht usw. Einige dieser Faktoren lassen sich auch für den Landkreis Alzey-Worms bestimmen und geben Aufschluss über den Stand der Gleichstellung. So zeigt sich im Bereich des Elterngeldes, dass dies in überwiegendem Maße von Frauen in Anspruch genommen wird. Deutlich wird hier, dass auch im Landkreis Alzey-Worms die Pflege und Erziehung junger Kinder in überwiegendem Maße von Frauen geleistet wird. Da die Übernahme von Sorgearbeit Auswirkungen auf die Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben hat und hier zu geringerem Beschäftigungsumfang, niedrigeren Löhnen und im Nachgang niedrigeren Renten führen kann, bleibt ein wesentlicher Baustein für die Gleichstellung die gerechte Aufteilung von Sorgearbeit zwischen den Geschlechtern.

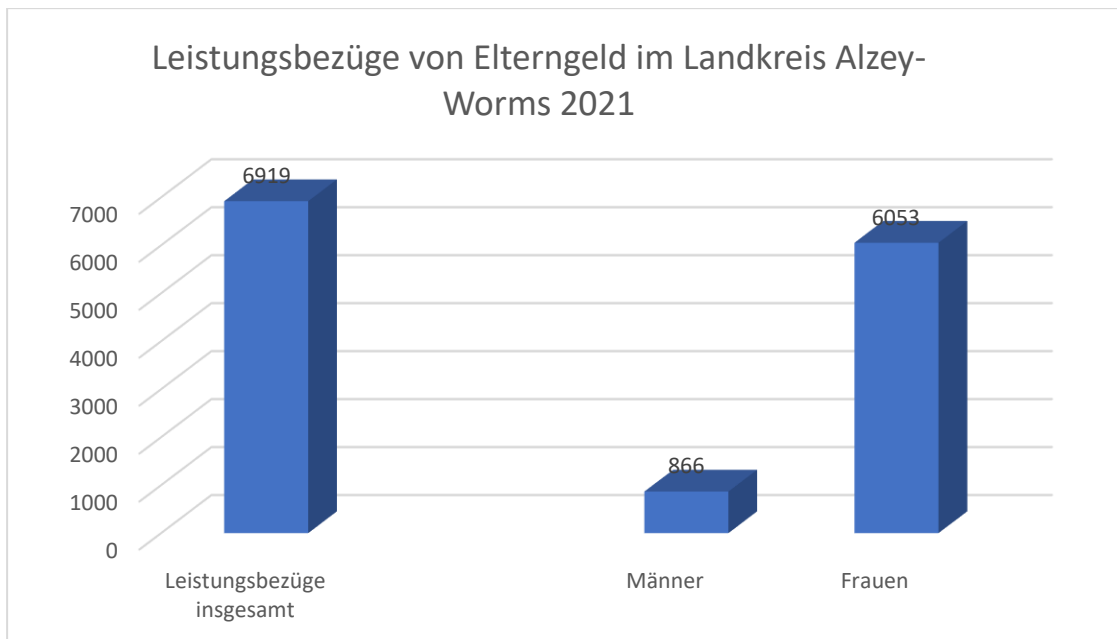


Abbildung 2: Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2022

Die Gleichstellungsstelle des Landkreises Alzey-Worms greift dieses Thema auf und leistet Öffentlichkeitsarbeit, um das Bewusstsein für die Bedeutung der gerechten Aufteilung von Sorgearbeit zu schärfen. Hierzu zählt beispielsweise die Veranstaltung am Equal Pay Day 2023, die in Kooperation mit dem Jobcenter Alzey-Worms und dem DGB Rheinhessen durchgeführt wurde, und bei der das Thema „gerechter Lohn“ explizit mit dem Thema der gerechten Aufteilung der sogenannten „Care-Arbeit“ in Beziehung gesetzt wurde. Dass auch im Landkreis Altersarmut vorrangig weiblich ist, kann der Abbildung 3 entnommen werden.



Abbildung 3: Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2022

Die hohe Bedeutung, die Erwerbsbeteiligung von Frauen zu fördern und ihnen damit auch im Alter ein selbstbestimmtes, finanziell möglichst unabhängiges Leben zu ermöglichen, wird hieran sichtbar. Im Landkreis gibt es dazu Beratungsangebote zum Wiedereinstieg nach der Familienphase, die vom Netzwerk der Gleichstellungsstelle geleistet werden. Auch die Kreisverwaltung als Arbeitgeberin bietet flexible Modelle des Wiedereinstiegs an, wozu auch die Gleichstellungsbeauftragte im Rahmen der Arbeit nach dem Landesgleichstellungsgesetz berät.

Ein weiterer Indikator für den Stand der Gleichstellung ist der Anteil von Frauen in den politischen Gremien einer Kommune. Damit die Interessen und Bedarfe von Frauen ausreichend Berücksichtigung in politischen Entscheidungen finden, ist ihre politische Beteiligung notwendig. Die Situation im Landkreis zeigt sich hier wie folgt:

Frauenanteil im Kreistag:

1987	1993	2018	2021
Sitze: 41 davon Frauen: 3 Anteil in %: 7	Sitze: 41 davon Frauen: 7 Anteil in %: 17	Sitze: 46 davon Frauen: 13 Anteil in %: 28	Sitze: 46 davon Frauen: 17 Anteil in %: 37

Frauenanteil in den Verbandsgemeinderäten und der Stadt Alzey:

Stadt Alzey:	35 Sitze – davon 12 Frauen = 34 %
VG Alzey-Land:	36 Sitze – davon 10 Frauen = 28 %
VG Eich:	28 Sitze – davon 7 Frauen = 25 %
VG Monsheim:	31 Sitze – davon 7 Frauen = 23 %
VG Wöllstein:	33 Sitze – davon 7 Frauen = 21 %
VG Wonnegau:	37 Sitze – davon 11 Frauen = 30 %
VG Wörrstadt:	37 Sitze – davon 12 Frauen = 32 %

Deutlich wird, dass der Frauenanteil im Kreistag seit 1987 kontinuierlich angestiegen ist und in der Wahlperiode 2019 bis 2024 nun 37 % beträgt. Diese Entwicklung ist erfreulich, auch wenn das gesteckte Ziel von 50/50 bisher noch nicht erreicht ist. Es gibt einige Faktoren, die Frauen von politischem Engagement abhalten. Hierzu gehören unter anderem die Durchführung von Sitzungen in den frühen Abendstunden, langwierige Sitzungen oder etwa gewachsene männerdominierte Strukturen in den Räten. Ausgehend

von den Erfahrungen in der Corona-Pandemie gibt es hier aktuell Entwicklungen hin zu hybriden Sitzungen, die mehr Flexibilität ermöglichen und die Beteiligung für Menschen mit Familienaufgaben erleichtern. Ein weiterer Faktor, der das politische Engagement von Frauen erschwert, ist die sogenannte „Hatespeech“ und sexualisierte Gewalt an Frauen im Internet. Hier werden gezielt Frauen angegriffen, die sich zu gesellschaftlichen und politischen Themen äußern. Mit fortschreitender Digitalisierung zeigt sich hier Frauenfeindlichkeit im neuen Gewand und veränderter Qualität: Hasskommentare und Abwertungen verbreiten sich schnell im Netz und sind dort nur schwer zu beseitigen, die Hemmschwelle für negative Äußerungen ist niedrig. Eine Förderung des kommunalpolitischen Engagements von Frauen muss dieses Thema mit in den Blick nehmen und den Frauen gezielt Schutz- und Interventionsmöglichkeiten aufzeigen, die immer mehr auch von Frauenberatungsstellen angeboten werden. Dabei zeigt sich dieses Thema im Übrigen nicht nur relevant im Bereich Gleichstellung, sondern ist für unsere demokratische Kultur insgesamt bedeutsam.

#### 4. Projekt „Sei dabei: Frau macht Politik in der Kommune“



Abbildung 4: Flyer des Projektes "Sei dabei: Frau macht Politik in der Kommune"

Die Gleichstellungsstelle des Landkreises Alzey-Worms hat das Thema Frauen in der Kommunalpolitik aufgegriffen und in Kooperation mit dem Landfrauenverband Rheinhessen e.V. und der Gleichstellungsstelle des Landkreises Mainz-Bingen ein Mentoringprojekt „Sei dabei: Frau macht Politik in der Kommune“ initiiert und umgesetzt. Hier wurden gezielt Frauen, die bereits kommunalpolitisch engagiert sind, für die Rolle als Mentorin sowie interessierte Frauen, die ihr kommunalpolitisches Engagement planen und hier Unterstützung wünschen, angesprochen. Das Projekt hat die

Kommunalwahl für das Jahr 2024 im Blick und bereitet gezielt hierauf vor. Um Frauen bei ihrem Weg in die Kommunalpolitik zu unterstützen, steht im Zentrum des Projektes die Vernetzung der Frauen und das gegenseitige Unterstützen sowie die Vermittlung von konkreten Wissensinhalten, die für ein politisches Handeln notwendig sind. Insgesamt konnten 22 Frauen für das Projekt gewonnen werden. Es besteht aus unterschiedlichen Bausteinen und fokussierte nach der Auftaktveranstaltung die Vernetzung der



Abbildung 4 Teilnehmerinnen des Matching-Seminars im Februar 2023

Mentorinnen und Mentees in Form mehrerer Netzwerktreffen sowie eines Matching-Seminars, bei der sich Paare und Teams aus Mentorin und Mentees zusammenfanden. Ergänzt werden die Vernetzungstreffen von inhaltlichen Seminaren, welche unter anderem die Themen Haushalt und Finanzen, Selbstmanagement und Selbstpräsentation, Umgang mit

Hatespeech oder auch Bauleitplanung beleuchten.

Im Rahmen des Projektes haben sich ein Großteil der Frauen für eine Kandidatur für ein kommunalpolitisches Amt entschieden und bringen sich politisch ein. Die Gleichstellungsstelle wird auch nach der Abschlussveranstaltung des Projektes „Sei dabei: Frau macht Politik in der Kommune“ im September die politisch engagierten Frauen weiter unterstützen. Geplant sind weitere inhaltliche Seminare und eine gezielte Veranstaltung „Neu im Rat“ nach der Kommunalwahl.

## 5. Veranstaltungsreihe „Frauen in Aktion“

Das Programm Frauen in Aktion ist ein mittlerweile fest etabliertes Veranstaltungsprogramm, das jährlich mit dem 8. März beginnt. Als sogenanntes „Frauenforum“ nahm es 1989 seinen Anfang und ist seit 1994 unter dem Titel „Frauen in Aktion“ bekannt. Seit den Anfängen Ende der achtziger Jahre fußt es auf einem stetig wachsenden Netzwerk aus regionalen Frauenverbänden, Vereinen, Organisationen und engagierten Frauen der Region. Im Programm sind weiterhin die etablierten Formate zu



finden, wie das Museumscafé in Kooperation mit dem Museum Alzey, das Erzählcafé in der Gedenkstätte Osthofen oder Filmvorführungen im Bali Kino Alzey.

Auch die Sternenwiese, die in Kooperation mit dem Hospizverein Dasein e.V. Alzey, umgesetzt wird, ist weiterhin fester Bestandteil des Programmes. Hier haben Frauen und Familien zweimal im Jahr die Möglichkeit, in der frühen Schwangerschaft verstorbene Kinder auf einem eigens dafür gestalteten Abschnitt des Alzeyer Friedhofs bestatten zu lassen und ihnen im Rahmen einer Trauerfeier zu gedenken. Auch kulturelle Angebote, wie etwa Konzerte in Kooperation mit dem Archiv „Frau und Musik“ gehörten zum Programm der Gleichstellungsstelle, denn es geht darum, mit verschiedenen Formaten und Zugängen unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen für Themen der Gleichstellung zu sensibilisieren.

Für die Programmreihe „Frauen in Aktion“ gilt es, weitere Themen zu erschließen, die besonders für eine jüngere Generation von Frauen relevant sind. Als neues Thema wurde von Seiten der Gleichstellungsstelle der Bereich der körperlichen Veränderungen in der weiblichen Pubertät aufgegriffen. In Kooperation mit dem Verband mfm (my fertility matters e.v.) wird nun schon zum fünften Mal der Workshop „Die Zyklusshow – Dem Geheimcode meines Körpers auf der Spur“ angeboten, bei dem auf positive und anschauliche Weise Mädchen im Alter von 10 bis 12 Jahren die Vorgänge im eigenen Zyklusgeschehen dargestellt werden. Der Workshop erfreut sich regem Interesse und ist mittlerweile fester Bestandteil des Programmes „Frauen in Aktion“. Im Programm finden sich zudem auch Veranstaltungen im Rahmen des Girls Day in Kooperation mit der IT der Kreisverwaltung sowie dem Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Alzey-Worms. Auch auf Ebene der Verbandsgemeinden werden von den Gleichstellungsbeauftragten Veranstaltungen zum Girls Day angeboten, um Mädchen explizit über männerdominierte Arbeitsfelder zu informieren und hier Interesse zu wecken. Ein neues Format bildet darüber hinaus der Weltkintag, der in Kooperation mit dem Bali-Kino Alzey sowie der Integrationsbeauftragten des Kreises umgesetzt wird.

Weitere Themen, die seit 2019 aufgegriffen wurden, waren das Thema Frauen und Wein oder etwa die Bedeutung der Selbstdarstellung von Frauen in Social Media für ihre Fremd- und Selbstwahrnehmung. In Kooperation mit dem Landfrauenverband Rheinhessen e.V. und der Gleichstellungsbeauftragten der VG Alzey-Land wurde der Kinofilm „Weinweiblich“ in der Gemeindehalle in Albig vorgeführt und im Vorfeld eine von der

Gleichstellungsbeauftragten moderierte Podiumsdiskussion mit Winzerinnen veranstaltet. Hier kamen explizit Winzerinnen zu Wort, die in ihrem Weingut Führungsverantwortung übernehmen und damit dem gängigen, männlich geprägten Bild des „Winzers“ entgegenstehen. Konkrete Themen der Podiumsdiskussion waren Hürden auf dem Weg zum eigenen Weingut, Unterschiede im Führungsstil und kommende Herausforderungen in der Branche.



Abbildung 5 Weiterentwicklung Layout "Frauen in Aktion"

Die Gleichstellungsstelle hat das Programmheft „Frauen in Aktion“ nicht nur inhaltlich weiterentwickelt, sondern auch das Layout wurde erneuert und das Heft übersichtlicher und ansprechender gestaltet. Auch die Website „Frauen in Aktion“ wurde umgestaltet, auf ihr sind nun übersichtlich die aktuellen Veranstaltungen zu finden. Mit den Regenbogenfarben spiegelt es die Vielfalt der Menschen in unserem Landkreis wider und verweist auf vielfältige Lebensentwürfe jenseits von tradierten Geschlechterzuschreibungen von Männern und Frauen. In diesem Zusammenhang hat auch das Thema geschlechtliche Vielfalt, häufig auch beschrieben mit dem Akronym LGBTIQ+ (Lesbians, Gays, Bisexuals, Transgender, Intersex & Queers) in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung für gleichstellungspolitische Arbeit gewonnen. Gerade Menschen, die sich nicht eindeutig dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zuordnen oder in gleichgeschlechtlichen Beziehungen leben, sind vielfach von Diskriminierung und Gewalt betroffen. Um ein Bewusstsein hierfür in der Öffentlichkeit zu schärfen und auf Unterstützungsangebote hinzuweisen, werden im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Frauen in Aktion“ regelmäßig Veranstaltungen zum Thema Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt in Kooperation mit dem Verein Queernet RLP angeboten und auf den jährlichen

Aktionstag IDAHOBIT im Mai hingewiesen. Schwerpunkte der Kooperation mit Queernet waren dabei zum Beispiel das Thema geschlechtliche Vielfalt in der Arbeit mit Jugendlichen oder bei alten Menschen. Auch wurde das Netzwerk der Gleichstellungsstelle in diese Richtung erweitert und Kontakte mit der Deutschen Gesellschaft für Trans und Inter e.V. geknüpft, sodass mittlerweile auch ein Beratungsangebot für betroffene Menschen im Landkreis existiert. Auch wenn der Blick auf die geschlechtliche Vielfalt in der Bevölkerung in den letzten Jahren geschärft wurde und die Belange von LGBTIQ+ mehr ins öffentliche Bewusstsein gerückt sind, bleibt es genuine Aufgabe der kommunalen Gleichstellungsstellen, die Chancengerechtigkeit für Frauen zu stärken und für sie Nachteile abzubauen.

Es lässt sich beobachten, dass auf Grund der gestiegenen Erwerbsbeteiligung von Frauen die Zeit und weitere Ressourcen für ehrenamtliches Engagement zurückgegangen ist und gleichzeitig viele Themen der Gleichstellung in professionalisierte Strukturen eingeflossen sind (Beratungsstellen, Ausbau von Kindertagesbetreuung usw.). Dies ist sicherlich den Fortschritten in der Gleichstellungsarbeit der letzten Jahrzehnte zu verdanken und als positive Entwicklung zu werten. Gleichzeitig muss sich ein Ehrenamtsnetzwerk wie „Frauen in Aktion“ auf diese veränderten Strukturen einstellen. Darüber hinaus gilt es, neue Medien gezielt für die Gleichstellungsarbeit zu nutzen und hierüber auf Themen und Angebote der Gleichstellungsstelle aufmerksam zu machen.

## **6. Arbeit im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten RLP**

Ein zentrales Netzwerk für die Gleichstellungsarbeit ist die Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz. Hier werden überregionale Themen und Anliegen der Gleichstellungsbeauftragten in zentrale Arbeitszusammenhänge eingebracht, wie etwa in den Frauenrat Rheinland-Pfalz, dem Landesweiten Runden Tisch oder den Kommunalen Spitzenverbänden Rheinland-Pfalz. Die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Alzey-Worms wirkt in der LAG als Sprecherin mit und nimmt regelmäßig an Tagungen und Arbeitstreffen teil. Wichtiger Bestandteil ist hier auch die Zusammenarbeit mit der Abteilung Frauen des Ministeriums für Familie, Frauen, Kultur und Integration des Landes Rheinland-Pfalz. Im Zentrum stand während des Berichtszeitraums die Umsetzung

der Istanbul-Konvention in Rheinland-Pfalz, Frauen in der Politik und die Gesundheitsversorgung für Frauen, vor allem in ländlichen Räumen.

## **7. Gewalt und sexualisierte Gewalt gegen Frauen**

### **7.1 Runder Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen**

Der Runde Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen Alzey besteht seit 2001 und ist Teil des rheinlandpfälzischen Interventionsprojekts gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG). Er trifft sich in der Regel ein- bis zweimal im Jahr und dient als Austauschforum für die in der Interventionskette beteiligten Institutionen und plant darüber hinaus Öffentlichkeitsaktionen. Im Berichtszeitraum waren zeitweilig Treffen in Präsenz aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich, weshalb auf Online-Treffen ausgewichen wurde. Der Runde Tisch hat während der Einschränkungen der Corona-Pandemie über die Presse auf bestehende Beratungs- und Unterstützungsangebote bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen hingewiesen, denn das Thema der häuslichen Gewalt wegen Kontakt- und Freiheitseinschränkungen war lange Zeit wenig im öffentlichen Bewusstsein. Im Jahr 2022 setzte der Runde Tisch dann wieder eine Rossmarktaktion um, ein Öffentlichkeitsformat mit langer Tradition. Unter dem Motto „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“ präsentierten die einzelnen Kooperationspartner ihre Beratungs- und Unterstützungsangebote über Flyer und andere Werbematerialien an Ständen und sprachen gezielt Passant\*innen an, um für das Thema Gewalt in engen sozialen Beziehungen zu sensibilisieren. Die eigens für die Aktion gestalteten Stofftaschen mit der Aufschrift „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“ und einem QR-Code, auf dem die Unterstützungsangebote hinterlegt sind, wurden im Vorfeld über den Verkehrsverein Alzey an die Geschäfte in der Innenstadt verteilt. Am Tag der Aktion sowie in den darauffolgenden Wochen gaben die Geschäfte ihre Waren dann in diesen Taschen aus. Die Öffentlichkeitsaktion auf dem Rossmarkt ist ein niedrighwelliges Format, um auf das Thema Gewalt aufmerksam zu machen. Es zeigt sich allerdings auch, dass es weitere Formate braucht, die den Personen vor Ort mehr Möglichkeit geben, sich selbst einzubringen. Hier hat sich die Aktion „One Billion Rising“ als sehr erfolgreich erwiesen. Auf diese wird im nächsten Abschnitt eingegangen.

Zentrale Institutionen des Runden Tisches gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen Alzey erleben gerade einen Generationenwechsel und es wird deutlich, dass der Arbeitskreis sein Profil und seinen Auftrag schärfen muss. Diese Tendenz wird auch von anderen organisatorischen Leitungen der Runden Tische in umliegenden Kreisen beobachtet. In der Vergangenheit wurde vom Runden Tisch Alzey auch zu Themen gearbeitet, die nicht zum genuinen Aufgabenbereich (nämlich Gewalt von Männern gegen Frauen) gehören. So wurden etwa Themen wie Gewalt im Pflegekontext aufgegriffen. Diese Themen sind für Frauen zwar auch bedeutsam, haben allerdings dazu geführt, dass der eigentliche Auftrag des Runden Tisches teilweise in den Hintergrund gerückt ist und es nun einer Vergewisserung des Arbeitsauftrages auch von Seiten der teilnehmenden Institutionen bedarf. Dieser Prozess soll in den nächsten Sitzungen begonnen werden.

## 7.2 Öffentlichkeitsaktion „One Billion Rising“ in Alzey

„One Billion Rising“, zu Deutsch: „Eine Milliarde erhebt sich“ ist eine weltweite Initiative zur Beendigung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen. In Form einer Tanz-Demo wird darauf aufmerksam gemacht, dass statistisch jede dritte Frau weltweit mindestens einmal



Abbildung 5: Aktionsbündnis "One Billion Rising" auf dem Stadthallenplatz Alzey im Februar 2023

in ihrem Leben Opfer von Gewalt oder sexualisierter Gewalt wird. Diese eine Milliarde erhebt sich jährlich am 14. Februar, dem Valentinstag, und macht tanzend auf dieses Unrecht aufmerksam.

Kennzeichnend für die weltweite Kampagne ist eine bestimmte Choreographie, die auf den Song „Rise for freedom“ getanzt wird. Auf Initiative des Frauen-notrufes Warbede Alzey wurde Mitte 2022 erstmalig für Alzey ein Aktionsbündnis „One Billion Rising“ ins Leben gerufen. Das

Aktionsbündnis, zu dem auch die Gleichstellungsstelle gehört, traf sich in regelmäßigen Abständen und koordinierte die Vorbereitungen. Es wurden Kontakte zu Schulen und Tanzgruppen geknüpft, die im Vorfeld Workshops für das Erlernen der Choreografie anboten. Die Koordination führte dann schließlich zum Event am 14.2.2023 auf dem Stadthallenplatz in Alzey, auf dem sich ca. 100 Teilnehmende versammelten, jung und alt, Frauen und Männer, die gemeinsam zur Musik tanzten. Eingeleitet wurde die Demo von einer Trommelgruppe und flankierend wurden von Frauenhausbewohnerinnen des Frauenhauses Donnersbergkreis Plakate gestaltet. Die Aktion „One Billion Rising“ in Alzey erfuhr ein großes Medieninteresse und wurde auch vom SWR in der Sendung SWR Aktuell mit einem Videobeitrag besprochen. Nach dieser erfolgreichen Premiere der Veranstaltung in Alzey hat sich das Bündnis dazu entschlossen, die Aktion auch in den kommenden Jahren in Alzey umzusetzen und freut sich über weitere Unterstützung in der Organisationsgruppe.

### 7.3 Strukturelle Veränderungen im Hilfesystem

Im Berichtszeitraum gab es mit der Schließung des Frauenzentrums Hexenbleiche Alzey 2020 und der Auflösung des Trägervereins Hilfen für Mädchen und Frauen e.V. eine einschneidende Veränderung in der Landschaft der Frauenunterstützungseinrichtungen in unserer Region. Das Frauenzentrum Hexenbleiche bot eine Vielfalt an Angeboten von Wendo-Kursen bis hin zu kreativen Workshops für Frauen, hat regelmäßig ein Frauencafé



Abbildung 6: Der Frauennotruf Alzey stellt seinen Bericht für das Jahr 2022 vor

als Austauschforum veranstaltet und Beratung für Frauen durchgeführt. Auch ein Frauennotruf mit entsprechender Landesförderung war im Frauenzentrum Hexenbleiche ansässig. Mit Hilfe des Vereins Warbede Frauenzentrum Worms e.V. ist es gelungen, diese Lücke frühzeitig zu schließen, sodass nun eine professionelle Fachstelle für Frauen und Mädchen ab 14 Jahren, die von

sexualisierter Gewalt betroffen sind, vor Ort in Alzey zur Verfügung steht. Die Gleichstellungsstelle hat den Aufbau der Beratungsstelle maßgeblich unterstützt, die

Vernetzung relevanter Akteure vorangetrieben und die Entstehung der Kooperationsvereinbarung zwischen Landkreis und Warbede Frauennotrufe e.V. begleitet. Der Verein hat mittlerweile seinen Namen geändert und nennt sich nun Warbede Frauennotrufe e.V., um die Fachstellen in Alzey und Worms gleichermaßen zu repräsentieren. Als Fachstelle wird dort nicht nur Beratung für Betroffene geleistet, sondern auch Öffentlichkeitsarbeit und Prävention, etwa in Form von Lehrkräftefortbildungen zum Thema sexuelle Gewalt an Schule. Die Kolleginnen der Fachstelle sind ein Gewinn für das Netzwerk vor Ort und bereichern es durch ein hohes Maß an Fachlichkeit und innovative Zugänge zum Thema.

Eine weitere Veränderung im Hilfesystem ergibt sich aus dem Modellprojekt „Second Stage“ am Standort Alzey, für das sich das Frauenhaus Donnersbergkreis erfolgreich beworben hat. Hier werden im Jahr 2024 zwei bis drei Wohnungen für Frauen in Alzey zur Verfügung gestellt, in die Frauen aus dem Frauenhaus Donnersbergkreis, deren akute Gewaltsituation beendet ist, gemeinsam mit ihren Kindern ziehen können. Die Frauen werden von einer eigens dafür eingestellten Fachfrau des Frauenhauses Donnersbergkreis auf dem Weg in ein selbstständiges Leben begleitet. Das Modellprojekt bezieht sich zunächst auf ein Jahr und wird sowohl vom Landkreis Alzey-Worms als auch von der Stadt Alzey finanziell unterstützt. Die Verweildauer in Frauenhäusern ist oft sehr lang, weil die Frauen, selbst wenn die akute Gewaltsituation beendet ist, keine Wohnung finden. Somit kann der Platz im Frauenhaus nicht für weitere Frauen, die akut von Gewalt bedroht sind, frei gemacht werden. Mit den Wohnungen im Rahmen des Modellprojektes „Second Stage“ in Alzey wird das Frauenhaus Donnersbergkreis entlastet und ein Beitrag zur Schaffung von Unterkünften für von Gewalt betroffene Frauen geleistet, von denen es generell zu wenige in Deutschland und Rheinland-Pfalz gibt.

Um Gewalt gegen Frauen und Kinder zu beenden reicht es jedoch nicht, den Blick nur auf die Schaffung von Frauenhäusern und Schutzunterkünften zu richten. Sie bilden lediglich die „Spitze des Eisbergs“. Besonders kommt dies in der Istanbul-Konvention zum Ausdruck, dem Übereinkommen des Europarates zur Bekämpfung und Verhütung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt. Hier wird bereits zu Beginn darauf verwiesen, dass die Grundlage von Gewalt gegen Frauen ungleiche Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern innerhalb der Gesellschaft ist und Gewalt gegen Frauen den zentralen

Mechanismus darstellt, der die vollständige Gleichstellung von Männern und Frauen verhindert. Vor diesem Hintergrund verpflichtet die Istanbul-Konvention, die seit 2018 geltendes Recht in Deutschland ist, die Vertragsparteien zu Maßnahmen in den Bereichen „Verhütung“, „Schutz“, „Strafverfolgung“ und „Ineinandergreifende politische Maßnahmen“ bei der Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt. Explizit zählen hierzu auch Schritte der Prävention und Öffentlichkeitsarbeit sowie eine Durchsetzung der Strafverfolgung und des Gewaltschutzgesetzes. Vor diesem Hintergrund sind der Ausbau von ambulanten Angeboten oder die Umsetzung von Präventionskonzepten, zum Beispiel im Sinne eines sicheren Feierns für Frauen auf Weinfesten, oder die weitere Sensibilisierung von Fachkräften für unsere Region Maßnahmen, die im Sinne der Konvention einen Beitrag zum Schutz vor Gewalt leisten können. Das Ineinandergreifen dieser Maßnahmen in Form eines, wie in der Istanbul-Konvention geforderten, umfassenden, koordinierten Konzeptes braucht eine breite politische Willenserklärung und ein strukturiertes Vorgehen.

## **8. Gleichstellung nach dem Landesgleichstellungsgesetz (LGG)**

Neben den Aufgaben der kommunalen Gleichstellung nach Landkreisordnung gehört zum Tätigkeitsprofil der Gleichstellungsbeauftragten auch die Arbeit nach dem Landesgleichstellungsgesetz (LGG). In dieses Tätigkeitsspektrum fallen die Mitarbeit im Einstellungsverfahren, die Beratung von Mitarbeitenden in Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Beratung bei sexueller Belästigung am Arbeitsplatz, Beratung zur beruflichen Weiterentwicklung usw. Deutlich wurde auch in diesem Arbeitsbereich die Auswirkungen der Corona-Pandemie: In der akuten Phase wurde quasi im Schnellverfahren mobiles Arbeiten und Homeoffice möglich gemacht, um die Kontakte und damit verbundene Gefahr einer Ansteckung mit dem Coronavirus in der Verwaltung möglichst gering zu halten. Hierdurch wurde der Grundstein für die Abkehr der „Präsenzkultur“ gelegt und mittlerweile die Dienstvereinbarung zum Homeoffice und mobilem Arbeiten weiterentwickelt. Diesen Prozess hat die Gleichstellungsstelle durch Mitarbeit im Gremium unterstützt. Die neuen Regelungen mit der Möglichkeit, nach erfolgreicher Einarbeitung und geklärten organisatorischen Voraussetzung bis zu 3/5 der regelmäßigen Arbeitszeit im Homeoffice zu leisten, können einen wesentlichen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von



Familie und Beruf leisten. Im zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung konnte gezeigt werden, dass Männer, die im Homeoffice arbeiten, mehr unbezahlte Sorgearbeit übernehmen (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2018). Herausforderungen bestehen darin, ein gutes Grenzmanagement, also klare Abgrenzung



Abbildung 7: Abschluss der Ferienspiele Sommer 2023

von Dienstlichem und Privatem bei gleichzeitiger Flexibilisierung zu gewährleisten. Dies ist insbesondere für den Gesundheitsschutz und hier insbesondere für Frauen relevant, die bekanntlich in den meisten Fällen einen Großteil der unbezahlten Sorgearbeit übernehmen. Auch den

regelmäßigen Austausch im Team zu gewährleisten und Arbeitsprozesse praktikabel zu gestalten (Stichwort Digitalisierung) sind Aufgaben, die in diesem Zusammenhang bewältigt werden müssen. Ein weiterer Baustein, der die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt, stellen die Ferienspiele der Kreisverwaltung dar, die von Seiten der Gleichstellungsstelle organisiert und dem DRK Kreisverband Alzey e.V. durchgeführt werden. Das Angebot richtet sich an die Grundschul Kinder des Personals der Kreisverwaltung und ist mittlerweile fest etabliert. In drei Wochen im Jahr, verteilt auf die Ferien im Frühjahr, Sommer und Herbst können die Kinder hier ganztägig über eine Woche betreut werden. Bewährt hat sich auch die Unterstützung der Auszubildenden der Kreisverwaltung bei den Ferienspielen. Sie werden hierdurch für die Belange von berufstätigen Eltern und die Herausforderungen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sensibilisiert und bringen gleichzeitig Energie und Ideen in die Kinderbetreuung ein.

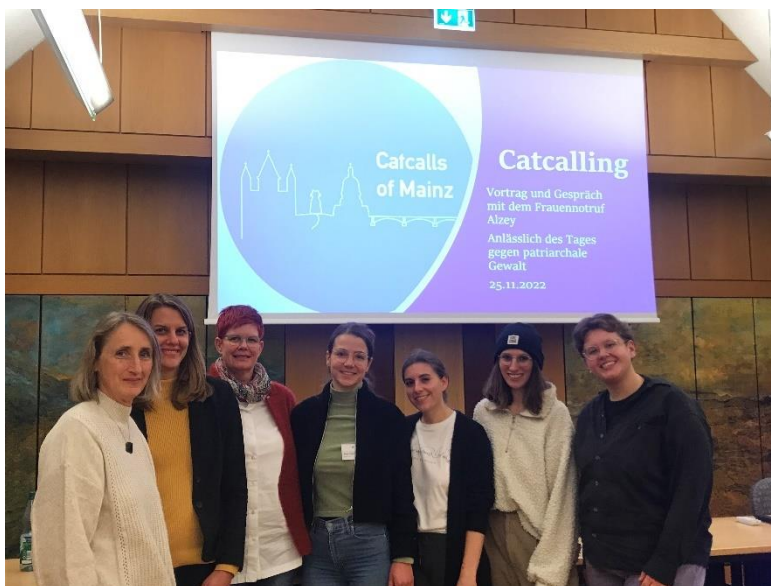
Ein Instrument für die Umsetzung der Gleichstellung innerhalb der Behörde ist die Mitarbeiterinnenversammlung. Im Berichtszeitraum wurden zwei Versammlungen für Mitarbeiterinnen durchgeführt, einmal zum Thema „Begriffe der Gleichstellung“ im Jahr 2019 und eine weitere zum Thema „Mental Load“ im Jahr 2023. Die Versammlung zum Thema Mental Load berücksichtigte die Erfahrungen der Pandemie-Jahre sowie der neuen

Möglichkeiten von mobilem Arbeiten und Homeoffice und ermöglichte einen Austausch im geschützten Rahmen nur unter den Mitarbeiterinnen. Zudem wurde für die Mitarbeiterinnen der Kreisverwaltung eine Informationsveranstaltung zum Thema „Altersvorsorge für Frauen“ abgehalten.

Ein weiteres Thema, welches in Form eines Online-Seminars im Arbeitszusammenhang des LGGs aufgegriffen wurde, war die gendergerechte Sprache. Die Debatte zur gendergerechten Sprache wird teilweise emotional geführt. Tatsache ist, dass es einen wachsenden Bedarf gibt, Gerechtigkeit und die Vielfalt der Geschlechter auch sprachlich sichtbar zu machen. Im Rahmen der hausinternen Veranstaltung zur gendergerechten Sprache wurde auf aktuelle Regelungen in der Amts- und Rechtssprache sowie auf verschiedene Formen des Genderns eingegangen. Die Paarformel (also die Nennung der weiblichen und männlichen Form) ist weiterhin gängige Praxis innerhalb der Verwaltung, darüber hinaus setzt sich auch die Nutzung des Gendersternchens (\*) immer mehr durch.

## 9. Gleichstellung nach Gemeindeordnung

Nach Gemeindeordnung haben die Verbandsgemeindeverwaltungen und kreisangehörigen Städte seit 1994 die Aufgabe, Gleichstellungsstellen einzurichten oder Gleichstellungsbeauftragte zu bestellen (vgl. GemO § 2 Abs. 6 und VV zu § 2 Abs. 3 ff).



Die Gleichstellungsbeauftragten nach Gemeindeordnung erhalten eine Aufwandsentschädigung und sind ehrenamtlich tätig (§ 3 Abs. 2 KomAEVO). Die Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten in den Verbandsgemeinden sind

umfangreich und im Rahmen eines Ehrenamtes kaum leistbar. Von Seiten der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Alzey-Worms gibt es regelmäßige

Kooperationen mit einzelnen Gleichstellungsbeauftragten, sei es in Bezug auf Veranstaltungen oder Projekte, wie bei der Veranstaltungsreihe „Frauen in Aktion“, dem Girls Day oder dem Runden Tisch. Zum Beispiel wurde gemeinsam mit den Gleichstellungsbeauftragten der VG Alzey-Land und VG Wörrstadt in Kooperation mit dem Frauennotruf Alzey die Veranstaltungsreihe „Catcalling-verbale sexuelle Belästigung im öffentlichen Raum“ umgesetzt.

Zurzeit sind die die Positionen bei den Verbandsgemeinden und Städten im Landkreis wie folgt besetzt:

Stadt Alzey: N.N.

VG Wöllstein: Isabell Steinle

VG Alzey- Land: Claudia Stamm

VG Wörrstadt: Christine Geiger

VG Eich: Ursula Orth

VG Wonnegau: Gisela Schwan

VG Monsheim: Andrea Möws

## **10. Ausblick**

Trotz vieler Errungenschaften ist die vollständige Gleichstellung von Männern und Frauen bisher nicht erreicht und es gibt hier auch immer wieder Rückschläge. Zu nennen ist etwa die zunehmende Hassrede im Netz oder auch die mangelnde medizinische Versorgung von Frauen, die ungewollt schwanger sind und sich für einen Abbruch entscheiden. Hier gibt es immer weniger medizinische Einrichtungen und Praxen, die diese Eingriffe durchführen. Errungenschaften der Gleichstellung sind sehr fragil, wie auch in anderen Ländern deutlich wird, wo es immer wieder zu Einschränkungen von Frauenrechten kommt. Weiterhin ist unsere Gesellschaft noch immer wesentlich darauf aufgebaut, dass unbezahlt Sorgearbeit geleistet wird und dies im überwiegenden Maße von Frauen. Zum Wandel der Geschlechterrollen beizutragen und für die Bedeutung einer gerechten Aufteilung von Sorge- und Erwerbsarbeit zu sensibilisieren, bleibt weiterhin wesentlicher Bestandteil einer Gleichstellungsarbeit, die die Verwirklichungschancen von Frauen verbessern möchte. Zudem lässt sich beobachten, dass es in der öffentlichen Debatte eine stärkere Sensibilisierung für Grenzverletzungen am Arbeitsplatz oder auch im öffentlichen Raum

gibt. Angestoßen wurde dies nicht zuletzt durch die Me-Too-Bewegung. Die gesellschaftliche Debatte, wie das Miteinander von Frauen und Männern gestaltet werden kann, ist in vollem Gange und wird in Zukunft eine wichtige Rolle in der Gleichstellungsarbeit spielen.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei den vielen engagierten Frauen im Kreis, die die Arbeit im Rahmen des Programmes „Frauen in Aktion“ bereichern, bei allen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern, bei der Verwaltungsspitze der Kreisverwaltung Alzey-Worms sowie bei den Kolleginnen und Kollegen für ihre Unterstützung der Arbeit der Gleichstellung. Denn klar ist: Das Ziel einer chancengerechten Gesellschaft für alle Geschlechter erreichen wir nur gemeinsam!

## Etappen des Lebens

Seit 25 Jahren gibt es „Frauen in Aktion“ – diesmal ab 8. März

Von Roswitha Wünsche-Heiden

ALZEY. „Frauen in Aktion“ im Jahre eins nach Katharina Nuss“, scherzten die anwesenden Damen im Sitzungssaal der Kreisverwaltung, als die Gleichstellungsbeauftragte Dr. Vera Lanzen die neueste Ausgabe der gleichnamigen Broschüre vorstellte. Vor 25 Jahren noch als Faltblatt, hatte die damalige Frauenbeauftragte 1996 erstmals das viel beachtete und genutzte Programmheft regionaler Frauenverbände, Vereine, Organisatoren und einzelner engagierter Frauen im Kreis Alzey-Worms in Umlauf gebracht.

Seitdem erscheint das auffällige, rote Heft mit der Regieklappe und soll auch weiterhin jährlich kurz vor dem Internationalen Frauentag herausgegeben werden. Mitwirkende und Format sind gleich geblieben. Die von Landrat Heiko Sippel hervorgehobene „Buntheit im Sinne von Vielfalt als Plattform für Information und Dialog“ hat nun ihren Niederschlag auch in der Farbgestaltung des Umschlags gefunden und spiegelt sich in der Farbe der übersichtlich gestalteten Kalenderblätter im Inneren wider. Zusammen mit den Gleichstellungsstellen der

sechs Verbandsgemeinden hat Lanzen ein Monatsprogramm für die Monate März bis November zusammengestellt, dessen Themen zwar nicht unbedingt neu sind, sich aber „in verändertem Gewand“ zeigen.

Der offizielle Start der Veranstaltungsreihe ist am Sonntag, 8. März, mit dem Film „Der Honiggarten – Das Geheimnis der Bienen“ im Ball-Kino. Ein roter Faden des Programms verläuft entlang der Etappen eines Frauenlebens. Für Mädchen gibt es etwa den Zukunftstag „Girls' Day“ oder eine ebenso originelle wie informative „Zyklusshow“. Der Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt oder alternative Verhütungsmethoden sind ebenso Thema wie Fragen einer sicheren Geburt.

An drei Samstagen wird jungen Müttern bei der Orientierung in ihrem neuen Lebensabschnitt geholfen oder frühzeitig auf die private Initiative in der Altersvorsorge hingewiesen. Das Problem „Häusliche Gewalt“ stellt diesmal die traumatisierenden Erlebnisse alter Frauen in den Mittelpunkt. Die zweite große Gruppe der Veranstaltungen widmet sich speziellen Interessen und Hobbys. Immer gefragt sind etwa ein Qi Gong-Semi-

nar, Radfahr- und Pannenkurse, Pflanzentauschbörsen oder der Erwerb kommunikativer Kompetenzen.

Der zweite Abschnitt der Broschüre informiert generell über Arbeit, Angebote und Öffnungszeiten bekannter Institutionen, lädt aber auch zu lehrreichen beziehungsweise unterhaltsamen Veranstaltungen ein.

Flankierend zu den gedruckten Ausgaben, die nicht nur in der Kreisverwaltung erhältlich sind, sondern auch von den beteiligten Organisationen verteilt werden, gibt es die Online-Variante des Programms unter [www.frauen-in-aktion.de](http://www.frauen-in-aktion.de), mit der Möglichkeit, nachträglich ergänzende Angebote zu veröffentlichen.

Das Treffen mit anderen engagierten Frauen und die Anwesenheit des Landrats brachten abschließend noch Themen in Erinnerung, die nicht in Vergessenheit geraten sollten. Elke Scheiner erinnerte an die Einrichtung eines Frauenhauses beziehungsweise einer kurzfristigen Bleibe für Schutzsuchende junge Frauen unter 18 Jahren. Kerstin Adjalian empfahl das Angebot einer kostenlosen „Offenen Sprechstunde“ des Jobcenters im Mehrgenerationenhaus.

## „Mein Weg als Frau nach Deutschland“

Zum Weltfrauentag am 8. März startet wieder die Veranstaltungsreihe „Frauen in Aktion“, ein Kooperationsprojekt der Gleichstellungsstelle des Landkreises Alzey-Worms, regionaler Frauenverbände, Vereine, Organisationen und vieler engagierter Personen des Landkreises.

Zum ersten Mal findet die Auftaktveranstaltung als Online-Themenabend in Kooperation mit der Integrationsbeauftragten des Landkreises Alzey-Worms statt. Zwei zugewanderte Frauen berichten über ihren Weg nach Deutschland, über ihre Erfahrungen, Hürden und Herausforderungen dabei. Wie es den beiden gelungen ist, in der neuen Heimat eine eigene Existenz aufzubauen und in welcher Weise sie auch Diskriminierung erleben, erfahren die Teilnehmenden beim interaktiven Austausch.

Referentin Teodora Peeva, geboren 1986 in Varna, Bulgarien, be-

richtet über Tiefen und Höhen, die glücklichsten und herausforderndsten Zeiten in Deutschland. Peeva kam im Alter von 18 Jahren zum ersten Mal als Au-pair, mit dem Ziel, später auch hier zu studieren.

Damals war ihr die Integration in das fremde Land nicht gelungen; woran dies lag und warum und wie sie erneut nach Deutschland kam, berichtet sie in ihrem Vortrag. Darüber hinaus erzählt sie von ihrer Erfahrung als technische Projektleitung in einer männerdominierten Branche.

### **Anmeldung beim Frauenbüro des Landkreises**

Im zweiten Teil des Themenabends erzählt die aus Kamerun stammende Diplom-Informatikerin Vaye Tatah aus ihrem Leben. Sie arbeitet heute als selbstständige Beraterin und Projektmanagerin

im Bereich Informationsmanagement sowie politische und kulturelle Angelegenheiten. Für Tatah ist Gleichberechtigung der Grundstein für eine gelungene Integration. Sie ist unter anderem Gründerin des Vereins Africa Positive und Chefredakteurin des gleichnamigen Magazins. Seit 2018 leitet sie das neugegründete Africa Institute for Media, Migration and Development (AIMMAD).

Für ihr Engagement erhielt Tatah 2010 das Bundesverdienstkreuz am Bande. Anmeldung zur Online-Veranstaltung beim Frauenbüro des Landkreises Alzey-Worms unter Telefon (06731) 402-1251 oder [frauenbuero@alzey-worms.de](mailto:frauenbuero@alzey-worms.de). Die Teilnehmenden erhalten nach der Anmeldung die Zugangsdaten für die Veranstaltung am 8. März, 18 bis 20 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos. Im Anschluss an die Beiträge besteht die Möglichkeit zur Diskussion und für Fragen.



# Keine Entlohnung für Sorgearbeit

Am Weltfrauentag Auftakt für Online-Themen, Kino und Workshop

Von Ulrike Schäfer

**ALZEY-WORMS.** Corona! Corona! Eigentlich hätte Dr. Vera Lanzen, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Alzey-Worms, das neue Programm „Frauen in Aktion“, das in diesem Jahr unter dem Motto „Frauen und Gleichstellung weltweit steht“, gerne wie jedes Jahr öffentlich vorgestellt, doch die Pandemie ließ es nicht zu. Schade, meint sie, denn die Veranstaltungen, die vom Frauenbüro, regionalen Frauenverbänden, Vereinen, Organisationen und engagierten Frauen des Landkreises zusammengestellt wurden, sind vielfältig, abwechslungsreich, kreativ, innovativ, zum Hören, Staunen und oft auch zum Mitmachen.

Die Auftaktveranstaltung ist wie immer am 8. März. „Der Internationale Frauentag ist ein ganz wichtiger Tag für uns, um auf die noch immer nicht völlig verwirklichte Gleichberechtigung der Frauen in Deutschland und weltweit aufmerksam zu machen. Lanzen nennt für Deutschland die Stichpunkte ungleicher Verdienst, keine Entlohnung für Sorgearbeit und Gewalt in engen sozialen Beziehungen. „Diesen Themen wollen wir Raum geben“, sagt sie. „Aber wir sind mit der Gleichberechtigung auf einem guten Weg, haben schon vieles erreicht. Deshalb ist es uns wichtig, auch positive Geschichten zu erzählen.“

Das geschieht gleich zum Auftakt mit dem Online-Themenabend unter dem Titel „Mein Weg als Frau nach Deutschland“. Teodora Peeva, technische Projektleiterin, die aus Bulgarien stammt, und die in Kamerun gebürtige Diplom-informatikerin und Journalistin Veye Tatah werden über ihre Erfahrungen in Deutschland berichten, über Hürden, die zu überwinden waren, über Diskriminierungen und auch Fragen beantworten. Vera Lanzen und Alexandra von

Bose, Integrationsbeauftragte des Landkreises, nehmen an der Online-Veranstaltung teil (8. März, 18 Uhr, Anmeldung erforderlich).

Das Thema Vielfalt von Lebensweisen und -entwürfen von Frauen in aller Welt greift auch das Frauenkino am 27. Mai mit der Dokumentation „Woman. 2000 Frauen, 50 Länder, 1 Stimme“ auf. Um den Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im Kontext Migration und Kultur geht es in einem Online-Seminar am 10. Juni. Beim Kinoabend „Weinweiblich“ mit anschließender Diskussion in der Winzergenossenschaft Albig werden Winzerinnen vorgestellt, die es geschafft haben, sich erfolgreich in der Branche durchzusetzen.

Besonders empfiehlt die Gleichstellungsbeauftragte die „Zyklusschau“ am 30. Oktober, ein Angebot für 12- bis 14-jährige Mädchen, dem ein Elternabend vorausgeht. Der Workshop verspricht eine spannende Entdeckungsreise durch den weiblichen Körper mit phantasievollen Rollenspielen. Außerdem im Programm sind Yogakurse und Qi Gong im Park sowie weitere Formen der Selbsterfahrung zur Stärkung der Persönlichkeit und Lösung von Konflikten. Für Flüchtlingsfrauen werden Rechtsinformationen für das Leben in Deutschland angeboten. Es gibt eine Pflanzentauschbörse und einen Outdoor-Workshop zu Permakultur, eine Buchvorstellung, einen Schreibkurs für starke Frauen mit Wurzeln in unterschiedlichen Kulturen und schließlich eine Podiumsdiskussion zum Thema „Feminismus, was geht mich das an?“

Ein gutes Drittel des Programmhefts machen wichtige Informationen für Frauen bis hin zum Fußball für Mädchen aus. Ein Zeitstrahl, der die Etappen der Frauenbewegung übersichtlich auflistet, rundet die Broschüre ab.

Von Helena Wälthelm

**ALZEY-WORMS.** Makellose Gesichter, perfekter Lichteinfall, wohlgeformte Körper. Wer auf Plattformen wie Instagram, Snapchat und Facebook unterwegs ist, sieht täglich Bilder von schönen Menschen mit einem scheinbar perfekten Aussehen. Aber ist das alles wirklich immer so perfekt, wie es auf den Bildern scheint? Und wie beeinflussen die Fotos und Storys von Influencerinnen und Co. die Selbstwahrnehmung und Körperbilder?

Diskutiert wurde über diese Fragen beim Online-Abend der Veranstaltungsreihe „Frauen in Aktion“, auf Initiative der Gleichstellungsbeauftragten Dr. Vera Lanzan und dem Frauenbüro des Landkreises Alzey-Worms. Dazu eingeladen waren zwei Expertinnen: Schauspielerin und Model Marie von Bose und Diplom-Psychologin Professor Dr. Ada Borkenhagen. Während von Bose ihre eigenen Erfahrungen aus dem Social-Media-Bereich mit dem zunehmenden teile, ging Borkenhagen aus wissenschaftlicher Sicht darauf ein, welche Folgen Selbstinszenierung und digitale Veränderungen des Körpers haben können.



Gleichstellungsbeauftragte Vera Lanzan moderierte den Online-Themenabend, der als Teil der Veranstaltungsreihe „Frauen in Aktion“ stattfand.

In ihrem Vortrag gab von Bose auch einen Einblick in die Arbeit, die hinter ihren Beiträgen auf Social Media steckt, und klärte darüber auf, welche Auswirkungen die Nutzung dieser Plattformen auf das reale Leben haben kann. „Es ist wichtig, darauf zu achten, nur die Sachen zu konsumieren und für gut zu befinden, die man selbst wirklich mag - und nicht, weil man sie vom Algorithmus vorgegeben bekommt“, betonte von Bose, die den Teilnehmenden noch weitere wichtige Tipps mit-

gab. Nummer eins: nicht einfach „durchzappen“. Besser: bewusst regelmäßig die Seiten aussortieren, deren Inhalte einem nicht gut tun und vorgeschlagene Beiträge mithilfe der Einstellungen vorfiltern. Und vor allem nicht mit anderen vergleichen, Beiträge immer hinterfragen und kritisch bleiben. Bei all den „perfekten“ Selfies - Fotos in der Art eines Selfieporträts - eine Herausforderung. Was macht es mit uns, wenn überall nur noch „schön-gefilterte“ Gesichter

„Man muss sich bewusst werden, dass Schönheit nicht unbedingt glücklich macht.“

Diplom-Psychologin Professor Dr. Ada Borkenhagen

sehen! „Wenn uns nur noch geschönte Bilder begegnen, wirkt sich das auf Körperbilder- und Normen aus“, erklärt Borkenhagen. Das Schönheitsideal, das in den sozialen Medien für Frauen propagiert werde, entspreche dem Kinderschema: große, runde Augen, kleine Nase, schmales Kinn, glatte Haut. Mit der Filterfunktion, die in vielen Foto-Apps vorinstalliert ist, lässt sich das eigene Gesicht problemlos durch die Kamera anpassen. Der Wunsch, auch in Wirklichkeit so aussehen zu wollen, wachse. „Mit diesen Bildern als Vorlage geht es dann zum Schönheitsmediziner“, sagt die Psychologin und erklärt weiter: „Es ist nicht unbedingt Schönheit, die da produziert wird. Es wird ein Durchschnitt produziert. Wenn wir uns die Fotos in den sozialen Medien ansehen, dann sehen wir schon heute auf beunruhigende Weise alle gleich aus.“ Doch wie gelingt es, den Druck für sich selbst etwas herauszunehmen und sich von diesem Idealbild zu lösen? Wie Co-Referentin Marie von Bose empfiehlt auch die Psychologin, sich deutlich zu machen, dass insbesondere Influencer nicht wirklich so leben, wie sie es auf ihrem Account darstellen. „Für sie ist es wie eine Bühne, auf die sie sich stellen“, erklärt Borkenhagen. Ein weiterer wichtiger Punkt: „Man muss sich bewusst werden, dass Schönheit nicht unbedingt glücklich macht.“ Ein gutes Gegenmittel zum sozialen Druck seien zudem soziale Begegnungen. „Dann vergessen wir, ständig darüber nachzudenken, wie wir gerade aussehen könnten“, sagt die Psychologin. Die vielen Videokonferenzen trügen gerade aber nicht dazu bei.

# Reihe „Frauen in Aktion“ startet

Wochenblatt 7 04.02.2023

Neues Programmheft verweist auf Veranstaltungen von März bis November



Die Akteurinnen präsentieren das neue Programm „Frauen in Aktion 2023“.

Foto: Kreisverwaltung Alzey-Worms Laura Hornberger

**ALZEY** (red). Es ist wieder soweit - das Programmheft „Frauen in Aktion“ ist ab sofort erhältlich. Bereits das 29. Jahr in Folge hat die Gleichstellungsstelle zusammen mit regionalen Frauenverbänden, Vereinen, Organisationen und engagierten Personen des Landkreises Alzey-Worms ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm auf die Beine gestellt.

Am 7. März ist Equal Pay Day - Tag der gleichen Bezahlung. Im Durchschnitt leisten Frauen täglich 90 Minuten mehr Sorge- und Hausarbeit als Männer. Dies hat negative Auswirkungen auf Einkommen, Berufsperspektiven und die Alterssicherung von Frauen. Zu diesem Thema findet am 7. März, um 18.30 Uhr im Sitzungssaal der VG Alzey-Land ein Vortrag mit anschließender Podiumsdiskussion statt. Unter dem Titel „Equal Care - nur das ist fair“ wird Silke Raab vom Bundesverband des Deutschen

Gewerkschaftsbundes (DGB) referieren. An der Podiumsdiskussion werden sich Vertreter und Vertreterinnen aus Politik, Verwaltung, Unternehmen, Betroffenen und Gewerkschaft beteiligen.

„Die Filme erzählen Geschichten von Mädchen und Frauen aus verschiedenen Kulturen und sollen dazu verleiten, über den eigenen Tellerrand hinweg zu blicken.“

Vera Lanzan, Gleichstellungsbeauftragte

Am Sonntag, 26. März, findet zum ersten Mal der Weltkintag in Alzey statt. In Kooperation mit dem Ball Kino Alzey werden ebendort ab 15 Uhr verschiedene Filme gezeigt. Die Besonderheit ist hier, dass Besucher und Besucherinnen Filme sehen können, die in Kinos seltener gespielt werden. Es ist für jeden Geschmack

und für jede Altersgruppe etwas dabei. Auf dem Programm stehen an diesem Tag drei Filme. In „Kirmizi Bastikali Kiz“, einem türkischen Animationsfilm für Kinder, muss Rotkäppchen zusammen mit Freunden den Frieden des Waldes wiederherstellen. Der Film „Sonne“ thematisiert das Erwachsenwerden von drei jungen Frauen, die aus dem Irak und Österreich stammen. „Paris um jeden Preis“ thematisiert die Geschichte junger Frau mit marokkanischen Wurzeln, die in Paris lebt und plötzlich nach Marokko abgeschoben wird.

Die Filme erzählen Geschichten von Mädchen und Frauen aus verschiedenen Kulturen und sollen dazu verleiten, über den eigenen Tellerrand hinweg zu blicken“, erklärt Dr. Vera Lanzan, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, die vielfältige Film- und Kinobesuch bis Donnerstag, 16. März, per E-Mail an frauenbuero@al-

zey-worms.de oder unter Telefon 06731-4081251. Zum dritten Jahr in Folge findet am 16. September zwischen 9 und 15 Uhr wieder die erfolgreiche „Zyklusshow“ statt. Mädchen im Alter von 10 bis 12 Jahren lernen hier spielerisch und altersgerecht in einem geschützten Rahmen alles über die Veränderungen, welche die Pubertät mit sich bringt. Im Vorfeld findet ein Elternabend am 18. Juli, um 19 Uhr statt. Hier werden Eltern über die Inhalte und Methoden der „Zyklusshow“ informiert. Anmeldung hierfür bis Dienstag, 11. Juli, per E-Mail an frauenbuero@alzey-worms.de oder unter Telefon 06731-4081251.

Der 25. November ist der internationale Gedenktag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen. An diesem Tag wird ab 16.30 Uhr im Ball Kino der Film „She said“ gezeigt. Der Film thematisiert die Recherchearbeit der amerikanischen Journalistinnen Megan

Twohey und Jodi Kantor. Diese deckten im Jahr 2017 den Belästigungsskandal um den Hollywood-Produzenten Harvey Weinstein auf. Ihre Enthüllungen trafen die #MeToo-Bewegung los. Im Anschluss wird es zusammen mit dem Frauenrat Alzey zu einem gemeinsamen Gespräch zu Thema sexualisierte Gewalt und Belästigung kommen. Auch hier wird um Voranmeldung gebeten, bis Montag, 20. November per E-Mail an frauenbuero@alzey-worms.de oder unter Telefon 06731-4081251.

### PROGRAMMHEFT

Mehr Infos zu diesen und weiteren Veranstaltungen sind im Programmheft „Frauen in Aktion“ zu finden. Dieses ist erhältlich vor dem Frauenbüro in der Kreisverwaltung Alzey-Worms (Ernst-Ludwig-Str. 36, 55232 Alzey, Hauptgebäude) sowie online unter [www.frauen-in-aktion.de](http://www.frauen-in-aktion.de)



## Runder Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen

### Häusliche Gewalt betrifft nicht nur Jüngere

Fachvortrag soll Blick der Gesellschaft auf alte Frauen verändern

Von Mia Luise Grützenbach

**ALZEY.** Martina Böhmer beginnt mit einer Geschichte: Bielefeld, 2009. Ein 13-jähriges Mädchen wird vermisst. Die Polizei findet am Waldrand ihre Schuhe und ihr beschädigtes Fahrrad – von ihr keine Spur. Als das Mädchen schließlich nach Hause zurückkehrt, kann sie keine Antwort auf die Frage geben, was mit ihr passiert ist. Sie kommt ins Krankenhaus und wird unter anderem gynäkologisch untersucht. Der Befund: Sie wurde vergewaltigt.

Böhmer konfrontiert ihre Zuhörer im Sitzungssaal der Kreisverwaltung mit einer Frage. „Was wäre passiert, wenn die vermisste Person eine 80-jährige Frau gewesen wäre?“, stellt sie in den Raum. „Wer von Ihnen glaubt, dass sie gynäkologisch untersucht worden wäre?“ Alle Hände bleiben unten. Stille.

Dabei ist eines von Martina Böhmers Zielen, das Schweigen zu brechen. Sie ist ehemalige Altenpflegerin einer Rehabilitationsstation und Fachberaterin für Psychotraumatologie. Seit etwa 20 Jahren referiert sie über häusliche Gewalt gegen alte Frauen, besonders im Zusammenhang mit Pflege. Durch den Runden Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen vom Landkreis Alzey-Worms wurde sie zum Fachvortrag eingeladen. Sie möchte den Blick der Gesellschaft auf alte Frauen ver-

ändern – und Bewusstsein für eine traumasensible Betreuung im Alter schaffen.

Denn häusliche Gewalt betrifft keineswegs nur junge Frauen: Martina Böhmer weist auf Fälle hin, bei denen beispielsweise 2003 in Nordrhein-Westfalen zwei Heimbewohnerinnen – 86 und 94 Jahre alt – von einem 20-jährigen Mann vergewaltigt wurden. Böhmers Erfahrung nach sind Geschichten wie diese keine Einzelfälle. Eine Studie aus dem Jahr

»

**Vollumfassende Pflege muss Traumata berücksichtigen.**

Martina Böhmer, Fachberaterin für Psychotraumatologie.

2014 ergab, dass in der Europäischen Union rund jede dritte Frau zwischen 18 und 74 Jahren mindestens einmal körperliche oder sexuelle Gewalt erlebt hat. „Oft werden diese Zahlen nicht im Zusammenhang mit alten Frauen gedacht“, bemängelt die Referentin.

Daher spiele häusliche Gewalt bei der Bestimmung der Ursache von Verletzungen oder auffälligen Verhaltensweisen von Frauen im hohen Alter oft keine Rolle. Wenn eine ältere Frau mit einer Prellung ins Krankenhaus eingeliefert wird, werde als Erklärung meist nur ein Sturz he-

rangezogen. Auch bei Verwirrtheit, Apathie oder Übererregung kann es sich um Folgen von Gewalt und Traumata handeln – Symptome, die durch Zuschreibungen wie „schusselig“ oder „altersverwirrt“ regelmäßig abgetan werden. Böhmer führt aus: „Wenn wir ein anderes Bild zulassen, können wir sehen: Ältere Frauen in Pflegeeinrichtungen sind Frauen mit Geschichte.“

Diese muss in der Pflege besonders berücksichtigt werden: Denn in der Regel müssen Frauen hier die Macht über sich und ihren Körper abgeben. Situationen der Ohnmacht und Eingriffe in den persönlichen Schutzraum können zum Wiederaufleben von traumatischen Erlebnissen führen. Böhmer vertritt daher den Ansatz: „Vollumfassende Pflege muss Traumata berücksichtigen.“

Doch es mangelt an Ressourcen und Unterstützung. Für weibliche Opfer von Gewalt muss laut der Referentin die Pflege durch Pflegerinnen ermöglicht und vom starren, schulmedizinischen Ansatz abgewichen werden. Böhmers Devise: Die Frauen und auch Männer in der Pflege von Begriffen wie „Bewohner“ oder „Pflegebedürftige“ befreien und als Individuen betrachten. Zuhören, ihre Ohnmacht minimieren und vor allem: Anerkennen, dass sie Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Erfahrungen sind.

Allgemeine Zeitung 08.10.2020

Allgemeine Zeitung  
29.11.2021



### Flagge zeigen gegen Gewalt an Frauen

Anlässlich des internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen wird an öffentlichen Verwaltungen traditionell die Fahne von Terre des femmes gehisst, die auf das Recht der Frauen auf ein gewaltfreies Leben hinweist. Die Fahne weht nun auf Initiative des Frauen-

büros auch vor dem Haupteingang der Kreisverwaltung Alzey-Worms. Hausmeisterin Bettina Hennerich hisst die Flagge im Beisein von Landrat Heiko Sippel und Dr. Vera Lanzen, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises.  
Foto: pakalski-press/Axel Schmitz



## Aktion gegen Gewalt

**ALZEY** (mkn). Der „Runde Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ organisiert für Samstag, 8. Oktober, von 10 bis 14 Uhr einen Aktionstag in der Alzeyer Innenstadt. Unter der Schirmherrschaft von Landrat Heiko Sippel und dem Motto „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“ präsentieren die Mitwirkenden des „Runden Tisches“ am Roßmarkt ihr Beratungsangebot und informieren über

die Auswirkungen von und Unterstützungsmöglichkeiten bei häuslicher und sexualisierter Gewalt in engen sozialen Beziehungen. Durch den Aktionstag soll das Bewusstsein vertieft werden, dass häusliche Gewalt ein Straftatbestand ist und dass das Thema alle angeht. Daher werden möglichst viele Passanten angesprochen und über die Hilfsangebote in der Region informiert.

## Gegen sexuelle Belästigung

Frauen stärken im Kampf gegen Catcalling / Vortrag und Kurs für Selbstverteidigung

**ALZEY** (red). „Catcalling“, das meint verbale sexuelle Belästigung im öffentlichen Raum wie etwa sexuell anzügliche Kommentare oder Hinterherpfeifen. Catcalling ist Alltag von vielen, insbesondere von Frauen und Mädchen sowie von LGBT-Personen. Häufig werden die Vorfälle verharmlost, als Normalität abgetan und somit tabuisiert.

Aus diesem Grund starteten die Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Alzey-Worms, der Verbandsgemeinden Alzey-Land und Wörrstadt sowie der Frauennotruf Alzey am Freitag, 25. November, dem Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen, die Veranstaltungsreihe „Catcalling“. Ein Vortrag findet am 25. November, 18 bis 19.30 Uhr, im Sitzungssaal der Verbandsgemeinde Alzey Land, Weinrufstraße 38, Alzey, statt. Anmeldung per Mail an frauenbuero@alzey-worms.de oder per Telefon 06731-4081251.

Bei diesem Vortrag wird auf die Erscheinungsformen von Catcalling eingegangen. Was hat Catcalling mit sexueller Belästigung zu tun? Was sind Folgen für Betroffene und was können die Gesellschaft und einzelne Personen dagegen

tun? Auf diese und weitere Fragen werden Ronja Scheu vom Frauennotruf Alzey und die „CatcallsOfMainz“ eingehen. CatcallsOfMainz sind Aktivistinnen, die sexuelle Belästigung sichtbar machen möchten. Das passiert, indem öffentlich mit Straßenkreide „angekreidet“ wird, was an dieser Stelle vorgefallen ist. Betroffene können per Instagram oder über Mail Kontakt aufnehmen und so ihre Erfahrungen von Belästigung teilen.

Zusätzlich findet am 3. und 4. Februar ein Selbstverteidigungskurs für Frauen ab 18 Jahren mit der Wendo-Trainee Anke Thomasky statt. Die Kurszeiten sind Freitag, 18 bis 21 Uhr, und Samstag, 10 bis 17 Uhr, im Gemeindesaal des Martin-Luther-Hauses in Alzey. Anmeldung erfolgt im Frauennotruf Alzey per Mail an alzey@frauenzentrum-worms.de oder per Telefon 06731-4841241.

Der dritte Teil der Veranstaltungsreihe besteht aus einem Aufruf, eigene Erfahrungen von verbaler sexueller Belästigung im öffentlichen Raum an die Veranstalterinnen zu senden, die im Rahmen einer Öffentlichkeitsaktion im Frühjahr 2023 vorgestellt werden.

Allgemeine Zeitung 12.11.2022



# Frauennotruf Alzey

Allgemeine Zeitung 25.02.2021

## Zuflucht im Stillen

Frauennotruf eröffnet Stelle in Alzey / Verbesserung von Strukturen – mit wenigen Mitteln

Von Peter-Pascal Portz

ALZEY. Die schmucke Wohnung im Altbau hat drei Zimmer, frisch gestrichen, blendendes Weiß. Vor den hohen Fenstern steht ein Holztisch, dahinter reihen sich Café-Stühle, verschoben, als wäre eben jemand aufgestanden. In der Alzeyer Ernst-Ludwig-Straße knarzt das Parkett an diesem Morgen bei jedem Schritt. Karg präsentiert sich die Wohnung, wie jede andere, die auf Leben wartet. Für Regina Mayer, 52, ist just diese Leere ein Symbol der Hilfe, ein Zeichen „der Unterstützung“, der neuen Kraft, sagt sie. Die Diplom-Psychologin arbeitet als Beraterin im Wormser Frauenzentrum – einem Notruf für Opfer sexualisierter Gewalt, der jetzt auch in Alzey Rat, Beistand, einen Weg aus der Sackgasse bietet. Hier, in den drei Räumen, können hinter schalldichten Türen bald Frauen sitzen, sich anvertrauen. Frauen, die vergewaltigt, sexuell genötigt, belästigt wurden. Vom flüchtigen Bekannten in der Disco, vom Partner, in der Kinderstube. Nach der Auflösung des Frauenzentrums Hexenbleiche im Sommer 2020 brach in Alzey eine Lücke auf. Betroffene wussten nicht, wohin. Dabei werden sexuelle Übergriffe immer erlebt. Und überall, gerade



Es ist ein Ort der Hilfe, der Vertrautheit: Regina Mayer (rechts) berät in Alzey ab sofort Opfer sexualisierter Gewalt in den neuen Räumen des Frauennotrufs. Dr. Vera Lanzén, die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, half bei der Initiierung.

Foto: pakalski-press/Boris Korpak

### KONTAKT

► Frauennotruf, Telefon 06241-6094; notruf@frauenzentrumworms.de

hinter der eigenen Haustür, im Verborgenen. „Wir haben den Anspruch, Strukturen zu verbessern, die Prävention, das Wissen um Gewalt“, sagt Mayer. „Jede Frau muss das Recht haben, schnell und unbürokratisch Hilfe zu bekommen.“ An vielen Stellen wird gearbeitet, wenn es um Opfer sexuellen Machtgehabes geht. Nicht nur in einer fast leeren Wohnung, die sie im Moment einrichten. 2014 trat die sogenannte „Istanbul-Konvention“ des Europarats in Kraft, Deutschland ratifizierte sie 2017. Sie gilt als

rechtliche Norm gegen jegliche Gewalt an Frauen, als Werkzeug der Verhütung. Und sie regelt die Unterbringung von Opfern: Ein Platz müsse pro 10 000 Einwohnern angeboten werden, in einem Frauenhaus etwa. 13 Plätze bräuchte der Landkreis. Jetzt verabschiedete der Stadtrat eine Resolution für

eine Zuflucht. Weil es bisher keine gibt. Man sehe „Handlungsbedarf“, heißt es im Schreiben. Um ein „komplexes gesellschaftliches Problem“ zu lösen.

Nun steht Mayer auf dem Innenhof der Einrichtung, die Tür hinter ihr ist offen, und die Psychologin spricht über die vier Säulen der Hilfe für Opfer von Sexualdelikten. Frauennotrufe sind eine – Unterkünfte eine zweite. Am Ende ist die Kooperation der Säulen entscheidend, ob das Phänomen eingedämmt wird. „Ein Frauenhaus

ist immer der Endpunkt. Den wollen wir als Notruf vermeiden“, erklärt Mayer. „Wir brauchen ein Hilfesystem, das früher greift. So ist aber die bundesweite Situation“, weiß Dr. Vera Lanzén, die Gleichstellungsbeauftragte des Kreises.

Dass in diesen Tagen, via Medien, Politik, öffentlicher Debatte, die Gewalt an Frauen unter die Lupe der Gesellschaft rückt? Man sei, bemerkt Mayer knapp, mitten im Wahlkampf. Und nein, kein Corona-Ding sei das, keine Sache von Helmfrust, Langeweile, eigener Nöte. Gewalt mache nicht die Pandemie, Gewalt machten Männer. Aufmerksamkeit sei das alles trotzdem. Weil man immer „chronisch an Geldmangel“ leide. Mehr müsse getan werden, sagt sie. Mehr Angebote, mehr Beratungen, mehr von allem. Über Spenden des Kreises wird der Frauennotruf gespeist, deklariert als „freiwillige Leistungen“. Ein separater Topf steht nicht parat. „Wir machen, was geht, und schauen, ob mehr geht“, verspricht Heiko Sippel, der Landrat. „Ich würde mir wünschen, dass wir den Notruf nicht bräuchten. Bin aber Realist.“

Verschwinden werden die Taten nie. Vergewaltigt, genötigt, belästigt, sagt Mayer, werde immer. Für die Opfer braucht es Anlaufstellen. Auch in Alzey.

Allgemeine Zeitung 19.04.2021



Ronja Scheu (links) und Regina Mayer (rechts) beraten Frauen und Mädchen, die durch sexualisierte Gewalt bedroht werden.

Foto: Jutta Hammer

## Fachstelle neu aufgestellt

Ronja Scheu verstärkt Team beim Frauennotruf gegen sexualisierte Gewalt

ALZEY (red). Das Team der Alzeyer Fachstelle des Frauennotrufs gegen sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen ist nun komplett. Im April hat Ronja Scheu ihre Arbeit in der Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt aufgenommen, sie ist nun gemeinsam mit Regina Mayer, neben der Beratung von betroffenen Frauen und Mädchen, in der Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit aktiv.

„Mir ist es ein Anliegen, auch auf neue Formen geschlechtsspezifischer Gewalt durch digitale Medien aufmerksam zu machen und Frauen und Mädchen zu unterstützen, die von solchen Angriffen betroffen

sind“, erklärt Ronja Scheu. „Die Möglichkeit, beim Aufbau der Fachstelle mitzuwirken und damit eine gut zu erreichende und niedrigschwellige Anlaufstelle für betroffene Frauen und Mädchen zu erhalten, sehe ich als besondere Herausforderung.“

„Ich freue mich sehr, dass wir so schnell eine qualifizierte Kollegin für den Frauennotruf gewinnen konnten und wir die Fachstellenarbeit gegen sexualisierte Gewalt nun in vollem Umfang aufnehmen können“, ergänzt Regina Mayer. Die Fachstelle ist zudem ab sofort zu festen Telefonzeiten erreichbar. Diese sind Dienstag von 10 bis 12 Uhr sowie Don-

nerstag von 14 bis 16 Uhr. Auch eine Telefonnummer und eine feste E-Mail-Adresse wurden eingerichtet, sodass jederzeit eine Kontaktaufnahme möglich ist. Unter der Nummer 06731-484 1241 oder per E-Mail an [alzey@frauenzentrumworms.de](mailto:alzey@frauenzentrumworms.de) kann Kontakt zu den beiden Mitarbeiterinnen aufgenommen sowie Beratungstermine vereinbart werden. Neben Frauen und Mädchen (ab 14 Jahren) werden auch Angehörige, Unterstützerinnen und Fachkräfte (MultiplikatorInnen) zum Thema sexualisierte Gewalt beraten und unterstützt. Das Beratungsangebot ist kostenlos und auf Wunsch anonym.

# One Billion Rising

Allgemeine Zeitung 15.02.2023

## „One Billion Rising“ vor der Stadthalle

Mit der weltweiten Demo macht der Frauennotruf tanzend auf Gewalt gegen Frauen aufmerksam

Von Marta Thor

**ALZEY.** Ungemütlich feucht-kalt und neblig präsentiert sich der Valentinstag in Rheinhausen. Doch auf dem Stadthallenvorplatz in Alzey schillert kräftiges Pink durch. Dutzende von pinkfarbenen Westen mit der Aufschrift „One Billion Rising“ tummeln sich dort, eine Trommelgruppe steht bereit, Stative mit Kameras – und viele junge Menschen. Sie alle tanzen, klatschen und drehen sich rhythmisch zu einem Popsong.

Es ist die erste offizielle Aktion der weltweiten Kampagne „One Billion Rising“, die 2012 von der Feministin Eve Ensler in New York ins Leben gerufen wurde. Sie weist auf die traurige UN-Statistik hin, nach der jede dritte Frau einmal in ihrem Leben sexuelle Gewalt erlebt hat. Die Aktion macht mit einem Tanz zum Valentinstag seit über zehn Jahren länderübergreifend auf das Thema Gewalt gegen Frauen aufmerksam. Seit diesem Jahr auch in Alzey.

Der erst 2021 gegründete Frauennotruf Alzey hat die Teilnahme zur Kampagne angestoßen. „Wir nutzen jede Gelegenheit, mit dem Thema in die Öffentlichkeit zu treten“, sagt Regina Mayer vom Frauennotruf Alzey, Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt. Das Interesse der vielen verschiedenen Kooperationspartner, unter anderem die Gleichstellungsstelle Alzey-Worms, das Frauenhaus Donnersbergkreis, das DRK La Casita Alzey, das Jobcenter



Viele junge Menschen tanzen, klatschen und drehen sich rhythmisch zu einem Popsong, ausgestattet mit Accessoires in Pink.

Foto: pakalski-press/Carsten Selak

Alzey-Worms und Café Asyl, ist groß. Auch das Landeskunst-Gymnasium ist zahlreich vertreten. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich lebhaft an der Aktion, tanzen mit, schreiben und filmen mit, malen Plakate. „Der Frauennotruf ist direkt in unserer Nachbarschaft. Wir haben von der Aktion gehört, fanden die Idee gut und wollten die Leute an unserer Schule aktivieren und ein Zeichen setzen“, sagen die Internatssprecherin Melissa Rösch und ihre Stellvertreterin Lisha Doll. Die 17-Jährigen haben

selbst am eigenen Leib erlebt, wie es sich anfühlt, verbal belästigt zu werden.

„Catcalling“ gibt es auch in Alzey. Mitschüler Huy Nguyen, der ein Plakat im Comic-Style zeichnet, hat das in seinem Freundeskreis erlebt. „Manchmal wurden die Mädels verfolgt oder es wurde hinterhergerufen. Ich sage da schon etwas oder tue was, wenn ich es mitbekomme“, sagt Nguyen. Deshalb findet er die Aktion gut und will ein Zeichen setzen.

Doch nicht jeder sieht das so, sagt Laetitia Klösges. Die

Schülerin erzählt von Mitschülern, die der Aktion anfangs skeptisch gegenüberstanden. „Meist sind es Jungs. Männer, die so etwas nicht erlebt haben, spüren das nicht am eigenen Leib und können es nicht nachvollziehen“, sagt sie. Sie lud sie trotzdem ein, sich das anzuschauen. Nach der Aktion zeigten sie dann doch mehr Verständnis und fanden die Aktion gut.

Eine Vortänzerin macht die einfachen Schritte zum Song „Break The Chain“ von Tena Clark vor, die Gruppe von gut

100 Tänzerinnen und Tänzern bewegt sich anfangs noch zaghaft, spätestens beim dritten Durchlauf dann schwungvoll zum ansteckenden Beat. Das Lied wird seit Jahren bei der Aktion gespielt, die Choreografie ist einfach. Jeder macht so mit, wie er kann.

Mittendrin ist auch Winzer Franz-Josef Metz aus Saulheim. Er las von der Aktion in der Zeitung und wollte sich als ehemaliger Tänzer einfach mal wieder bewegen. Die Solidarität mit den Frauen ist da nur das i-Tüpfelchen.

Auch Johanna Djakovic-Klimm kam eigens aus dem Zellertal, um an der Alzeyer Tanz-Demo teilzunehmen. „Die Frauen müssen etwas machen. Von klein auf müssen die Mädchen lernen, aufzustehen und ihre Rechte einfordern“, sagt sie. Jede Frau, die heute hier ist und mittanzt, setzt ein deutliches Zeichen gegen Gewalt.

Das gemeinsame Tanzen und Singen ist bereits ein Akt der Solidarität weltweit. Und was sichtbar ist, das regt auch politische und gesellschaftliche Akteure zur Handlung an, glaubt der Frauennotruf. „Das Gemeinschaftsgefühl, das Erleben schweißt zusammen“, sagt Vera Lanz. Gleichstellungsbeauftragte im Kreis Alzey-Worms. Sie hofft, dass sich „One Billion Rising“ nach diesem Überraschungserfolg als wiederkehrende Aktion in Alzey etabliert.

<https://www.onebillionrising.de/>



## Sternenwiese auf dem Friedhof Alzey

Allgemeine Zeitung 23.06.2020

# Trost im Abschiednehmen

Gedenk- und Beisetzungsfeier für verstorbene Kinder auf der „Sternenwiese“

**ALZEY-WORMS** (red). Der Verlust eines ungeborenen Kindes in der frühen Schwangerschaft ist für Betroffene ein trauriges und belastendes Ereignis. Vielen hilft es, bei einer Trauerfeier Abschied nehmen zu können und einen Ort des Gedenkens zu haben, der ihnen Hoffnung und Kraft spendet. Der Hospizverein „Dasein“ Alzey hat in Zusammenarbeit mit dem Frauenbüro des Landkreises Alzey-Worms das Projekt „Sternenwiese“ auf dem Alzeyer Friedhof ins Leben gerufen, bei dem zweimal jährlich eine Gedenk- und Bestattungsfeier stattfindet. Die nächste Feier zum Gedenken findet am Samstag, 4. Juli, ab 11 Uhr auf dem Hauptfriedhof Alzey statt (der Weg wird beschildert).

Thematisch orientiert sich die Feier dieses Mal am Bild des Regenbogens. Trost spendend

sind die Texte, die für die Feier ausgesucht wurden. Sie begleiten Mütter, Väter und ihre Familien in der Trauer um ihr Kind und geben ihnen Halt.

Die Sternenwiese ist ein Ort des Gedenkens an alle verstorbenen Kinder und speziell für Kinder, die nicht bleiben konnten, weil sie schon in der frühen Schwangerschaft gestorben sind und aufgrund ihres geringen Gewichtes nicht der Bestattungspflicht unterliegen. Diese „Sternenkinder“ finden hier einen würdigen Platz und werden unter Anteilnahme vieler Menschen beigesetzt. Für die Eltern entstehen keine Kosten.

Das ganze Jahr über sind Menschen an der Kindergrab- und Gedenkstätte anzutreffen, die innehalten, auf der Bank verweilen, den gestalteten Trauer-Weg begehen, eine Blu-

me einpflanzen oder ihren persönlichen Erinnerungsstein für ihr Kind besuchen.

Gerade Mütter, die bereits vor vielen Jahren ihr Kind verloren haben, finden in der Alzeyer Gedenkstätte einen Ort der Erinnerung, an dem sie auch einen lange zurückliegenden Verlust, der sie ihr Leben lang begleitet, betrauern können.

Die Gedenk- und Beisetzungsfeier wird musikalisch von der Gitarristin und Sängerin Birgit Rehse umrahmt. Pfarrerin Anja Krollmann nimmt die Beisetzung vor und auf Wunsch bietet der Hospizverein auch persönliche Gespräche an.

Weitere Informationen zur Sternenwiese und den „Sternenkindern“ gibt es im Frauenbüro der Kreisverwaltung Alzey-Worms, Telefon 06731-4081251, E-Mail [frauenbuero@kreis-alzey-worms.de](mailto:frauenbuero@kreis-alzey-worms.de).



Die „Sternenwiese“ ist ein Ort des Gedenkens.

Archivfoto: photoagenten/Carsten Selak